

ZENON KARDINAL GROCHOLEWSKI

Die Eucharistie als „Quelle und Höhepunkt“

Predigt während der Eucharistiefeyer in der Kirche Santo Spirito in Sassia, Borgo Santo Spirito mit den Alumnen des Priesterseminars in De Tiltenberg am 15. September 2010

Ich bin wirklich glücklich, dass wir uns im Rahmen Eurer Wallfahrt in die Ewige Stadt zur Feier der Eucharistie treffen können. Die Eucharistie ist von größter Wichtigkeit für die Priester selber und gleichermaßen auch für alle, die sich auf das Priestertum vorbereiten.

“Der Mittelpunkt des ganzen Seminarlebens”

a. In der Tat fordert der Kodex des Kanonischen Rechts wenn er vom Seminar spricht: “Die Feier der Eucharistie hat der Mittelpunkt des ganzen Seminarlebens zu sein“ (can. 246 §1). Doch gilt dies nicht nur für das Leben im Seminar, sondern auch später, im Leben als Priester und in der Seelsorge. Der Kodex stellt nämlich fest wenn er über die Pfarrei handelt, „daß die heiligste Eucharistie zum Mittelpunkt der pfarrlichen Gemeinschaft der Gläubigen“ werden soll (can. 528 § 2).

b. Wenn wir den Blick ein wenig ausweiten, so möchte ich feststellen, dass die Kirche praktisch alles mit der Eucharistie verbindet: alle Feiern, Gedenktage, Jahrtage, Feste, und zwar nicht nur die Herrenfeste, sondern auch die Marien- und Heiligenfeste. Bis dahin, dass auch fast alle anderen Sakramentenspendungen während einer Eucharistiefeyer erfolgen: die Firmung, das Ehesakrament, das Weihesakrament und immer häufiger auch die Taufe und die Krankensalbung.

Für kein anderes Sakrament als die Eucharistie veranstaltet die Kirche regelmäßig nationale und internationale Kongresse. Sie hat ein besonderes Hochfest (Fronleichnam) eingesetzt, hält Prozessionen ab, eucharistische Anbetung, etc.

c. Warum genießt die Eucharistie einen solch privilegierten Platz? Warum ist sie überall enthalten? Warum wird ihr eine zentrale Bedeutung für die Priesterausbildung, für das Leben und die pastorale Arbeit der Priester, ja für das ganze Leben der Kirche beigemessen?

Die Antwort ist sehr klar, wie wir im *Katechismus der Katholischen Kirche* lesen können: „Die Eucharistie ist «Quelle und Höhepunkt [,fons et culmen'] des ganzen christlichen Lebens» (LG 11). Mit der Eucharistie stehen die übrigen Sakramente im Zusammenhang; auf die Eucharistie sind sie hingeordnet; das gilt auch für die kirchlichen Dienste und für die Apostolatswerke“ (Nr. 1324).

Ja, die Eucharistie ist Quelle und gleichzeitig Gipfel, Höhepunkt, des gesamten Gottesdienstes und des gesamten Apostolats, des ganzen

christlichen Lebens, und in diesem Sinne definiert sie auch die Identität des geweihten Priesters und seiner seelsorgerlichen Tätigkeit.

Zwei Aspekte der Eucharistie

Um besser zu verstehen, dass die Eucharistie Quelle und Höhepunkt des gesamten christlichen Lebens ist, müssen wir vor allem zwei Aspekte der Eucharistie genauer betrachten.

a. Gestern haben wir das Fest der Kreuzerhöhung gefeiert. Die Eucharistie ist eben nicht nur einfach Erinnerung an das Kreuzgeschehen in der Vergangenheit, sondern immer wenn wir Eucharistie feiern werden zweitausend Jahre, die uns vom Leiden und Tod Jesu am Kreuz trennen, aufgehoben. Diese Passion und der Kreuzestod werden mitten unter uns wahrhaft gegenwärtig (Realpräsenz) und wirksam tätig. Christus wird mit der ganzen Macht seiner erlösenden Liebe wirklich gegenwärtig. Wenn wir die Eucharistie feiern, stellen wir uns gewissermaßen unter das Kreuz Jesu – der wirklich gegenwärtig und tätig ist – um von diesem Kreuz die Früchte der Erlösung zu erhalten: Licht, Kraft, Vergebung, Gnade, Heil.

Auf diese Weise wird die Eucharistie Nahrung, wirklich Brot für unser geistliches Leben. Jesus hat ausdrücklich gesagt: „Mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank“ (Joh 6,55).

Deshalb feiern wir auch das eucharistische Opfer auf dem Altar, der die Form eines Tisches hat, an den wir herantreten, um uns zu ernähren. Es ist wichtig, dass wir uns diesem Tisch hungrig nähern, hungrig nach Vergebung, nach Licht, nach Kraft, nach Gnade, nach Liebe.

b. „Speise“! - das ist aber nur ein Aspekt der Eucharistie. Es gibt noch einen anderen, sehr bedeutenden Aspekt, den wir oft vergessen und über den wir ganz sicher zu wenig sprechen. Deshalb möchte ich ihn besonders unterstreichen: wie die Eucharistie Nahrung für unser tägliches christliches Leben ist, so muss – auf der anderen Seite – unser ganzes christliches Leben eine Vorbereitung zur vollkommenen Teilnahme an der Eucharistie sein, muss es auf die Eucharistie hingebordnet sein. In welcher Weise?

Jesus, der für uns am Kreuz gestorben ist – und während der Feier des eucharistischen Opfers in seinem erlösenden Tod gegenwärtig wird –, lädt uns ein, an seinem Kreuz teilzunehmen, er fordert uns auf, dass jeder von uns sein eigenes Kreuz auf sich nehme. Dies hat Er selbst deutlich gesagt: “Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach” (Mt 16,24; Mk 8,34; Lk 9,23); “Wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein” (Lk 14,27), ja sogar – wie Matthäus betont – “Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig” (Mt 10,38). Können wir diese Worte Jesu nicht hören, wenn wir die Eucharistie feiern, wenn Er mitten unter uns mit seinem erlösenden Kreuz gegenwärtig ist?

Es geht hier selbstverständlich nicht darum, sich irrationale Abtötungsübungen oder Bußen auferlegen zu müssen, sondern hauptsächlich darum, zu jedwedem Opfer bereit zu sein, zu jeder Mühe, jeder Anstrengung, um den Willen Gottes zu erfüllen, um die Sünde zu meiden und um als Menschen zu leben, die durch die Liebe Christi erlöst sind.

Wenn du zum Gebet keine Lust hast, dann ist der Moment das Kreuz auf dich zu nehmen; wenn es dir schwer fällt zu verzeihen, dann ist der Augenblick gekommen, das Kreuz anzunehmen; wenn dich eine Versuchung quält, dann ist wiederum der Augenblick gegeben, das Kreuz anzunehmen; wenn dir deine Pflicht zu schwierig erscheint, dann ist ebenfalls eine Möglichkeit gegeben, das Kreuz anzunehmen; wenn es notwendig ist, in unangenehmer Situation für eine klare christliche Position einzustehen, dann ist der Moment, das Kreuz zu nehmen; wenn es nötig ist, irgendeiner Sache im Namen Christi zu entsagen, ja, dann ist der Augenblick, das Kreuz auf sich zu nehmen. Jeden Tag haben wir viele Gelegenheiten, freiwillig, aus Liebe zu Christus, das Kreuz auf uns zu nehmen.

Doch wenn wir freiwillig unser Kreuz auf uns nehmen, um es mit dem Kreuz Christi in der Eucharistie zu verbinden: dann vollzieht sich ein ungewöhnliches Geschehen – wir ergänzen in unserem irdischen Leben, um die Worte des hl. Paulus (Kol 1, 24) zu benutzen, das, was an den Leiden Christi zu unserem Heil noch fehlt (nur das Kreuz Christi rettet uns, aber damit das Kreuz Christi uns erlösen kann, müssen wir mit unserem Kreuz unseren Beitrag leisten); dann fügen wir dem Wein des Kreuzes Jesu einen Tropfen Wassers unseres Kreuzes hinzu (wie es symbolhaft der Priester während der heiligen Messe macht); dann verbinden wir also unsere eigene Liebe mit der unermesslichen Liebe des gekreuzigten Christus.

c. Darin besteht die eigentliche volle Teilnahme an der Eucharistie, wenn wir nämlich, einerseits vom Kreuz Christi, der unter uns gegenwärtig ist, Gnade, Vergebung und Nahrung für unser christliches Leben schöpfen, und andererseits unser Kreuz als Ausdruck unserer Liebe tragen, um es mit dem Kreuz Christi zu vereinen.

Dann wird die Eucharistie wirklich Zentrum unseres christlichen Lebens, wird sie Quelle und Höhepunkt (einerseits Quelle andererseits Höhepunkt) unseres gesamten Gottesdienstes und unseres gesamten christlichen Lebens.

Dann kann tatsächlich die Feier der Eucharistie nicht ohne Früchte bleiben.

Maria und die Eucharistie

Heute feiern wir das Gedächtnis der Schmerzen Mariens. Deshalb möchte ich – in Konsequenz dessen, was ich gesagt habe – anmerken, dass sich Maria als diejenige erweist, die in besonderem Maße am Kreuz Jesu Anteil hat. Damit ist sie ein Symbol, ein Beispiel für unsere Teilhabe an der

Eucharistie.

Einerseits ist sie in einmaliger Weise der Früchte des erlösenden Kreuzes Jesu teilhaftig geworden: in der Vorausschau auf das Leiden und den Erlösertod Jesu am Kreuz ist sie ohne Erbsünde geboren, unschuldig, von Anfang an voll der Gnade und so ist sie ihr ganzes Leben lang geblieben.

Auf der anderen Seite: wie intensiv hat Maria an den Leiden Jesu Anteil genommen, und das nicht nur als sie voll Schmerz unter dem Kreuz stand. Sie hat so weit an den Leiden Jesu teilgehabt, dass sie manchmal sogar als Miterlöserin gedacht wird.

Konsequenterweise gibt es keine Feier der Heiligen Messe, in der Maria nicht Erwähnung fände.

Schluss

Diese heutige Feier möge für Euch eine neuerliche Einladung sein, die Eucharistie nicht nur als Quelle, sondern auch als Höhepunkt des gesamten Gottesdienstes und der Vorbereitung auf das Priestertum aufzufassen. Wahrhaftig, die Eucharistie – ich wiederhole – soll Quelle und Höhepunkt des gesamten christlichen Lebens sein. Amen.